

Auch "unsere Welt" steht nicht still

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **87 (1990)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-838503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch «unsere Welt» steht nicht still

Weiterbildungskurs 1990 der SKöF vom 11. bis 13. Oktober in Interlaken zum Thema: «Organisation der öffentlichen Fürsorge auf kommunaler und interkommunaler Ebene»

Nachdem in den letzten Jahren die Weiterbildungskurse an sich erfreulicherweise das Interesse von einer immer grösseren Zahl unserer Mitglieder gefunden hatten und die Geschäftsleitung sich deshalb gezwungen sah, die Veranstaltung zweimal durchzuführen, um alle Anmeldungen berücksichtigen zu können, musste nach neuen Lösungen gesucht werden. Die Kapazität an Hotelbetten und Unterrichtsräumen, die unser traditioneller wie ebenso beliebter Kursort Weggis anbieten konnte, genügte nicht mehr. Die zweimalige Durchführung überstieg das organisatorische Leistungsvermögen unseres Sekretariates. Auf unserem Geschäftsführer lasten bekanntlich noch andere Aufgaben als das Kursmanagement. Zudem war es für die Referenten und Gruppenleiterinnen geradezu eine Zumutung, wenn man von ihnen verlangen wollte, dass sie an zwei sich folgenden Kursen von drei Tagen Dauer zum gleichen Thema sich uns zur Verfügung stellen sollten.

Die Geschäftsleitung wollte nur ungern unserem Gastgeber Weggis, der 28mal die SKöF empfangen hatte, «untreu» werden. Aber sie musste einen Tagungsort wählen, der in der Lage war, uns eine genügend grosse Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Die Wahl fiel auf Interlaken. Der Verkehrsverein wie die Direktion des Kongresshauses machten uns keine leeren Versprechungen. Sie stellten uns für den Weiterbildungskurs 1990 eine hervorragend funktionierende Basisorganisation zur Verfügung, wobei einmal mehr natürlich unser Geschäftsführer mit seiner Sekretärin einen wesentlichen Anteil für sich in Anspruch nehmen darf, dass diese Tagung, die der Weiterbildung diente, für alle 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem persönlichen Erlebnis wurde. Frau Schertenleib, sowie Peter Tschümperlin wie allen Referenten und den Gruppenleiterinnen gebührt der herzlichste Dank für das Wohlgelingen, für all die fachliche und menschliche Bereicherung, die wir von Interlaken in den beruflichen Alltag mitnehmen durften.

Im Rahmen einer zusammenfassenden kurzen Berichterstattung kann nicht auf Einzelheiten über das, was uns in diesen drei Tagen geboten wurde, auf all die Herausforderungen, mit denen wir uns auseinanderzusetzen hatten, eingegangen werden. Selten waren aber die Diskussionen derart engagiert wie in Interlaken. Dazu mag wesentlich beigetragen haben, dass für einmal nicht Einzelfälle, Einzelprobleme aus dem Sozialdienst herausgegriffen und diskutiert wurden. Die Thematik des Kurses war auf die persönlichen Probleme, vor die sich die in der Sozialarbeit tätigen Menschen gestellt sehen, gewidmet. In den nächsten Jahren werden sich die Methoden, die Zielsetzungen im Bereich der Sozialarbeit, wie übrigens in allen Lebensbereichen ändern, wandeln. Auch für die Sozialarbeit steht die Welt nicht still. Neue Arbeitsinhalte fordern uns schon heute heraus. Routine oder auch die viel

gepriesene Erfahrung genügen nicht, um die auf uns zukommenden Wandlungen zu meistern. Schlagworte oder gar ein überlebter Traditionalismus nach dem Motto: «Wir haben es immer so gemacht» werden uns nichts bringen. Zu überwinden ist, wie ein Gruppenleiter bemerkte, unsere «Inseli-Mentalität».

In dieser Ausgabe der ZöF werden zwei Grundsatzreferate wiedergegeben. Sämtliche Beiträge des SKöF-Weiterbildungskurses 1990 in Interlaken werden im Dezember in Buchform gesammelt herausgegeben. Die Mitglieder der SKöF werden Bestellformulare für den Bezug des Buches zu gegebener Zeit erhalten. Man beachte auch einen zusätzlichen Hinweis in der nächsten Ausgabe der ZöF. p. sch.

Weiterbildungskurs Interlaken 1990

«Schwachstellen der öffentlichen Fürsorgearbeit»

Referat von Andrea Mauro Ferroni, Präsident der SKöF, Vorsteher des Kantonalen Sozialamtes Graubünden

1. Einleitung

Der Titel meines Beitrages legt es nahe, Pessimismus zu verbreiten, zu bemängeln und anzuklagen; als Verbesserer oder zumindest auch als Besserwisser aufzutreten, der lauter Defekte und Mängel an unserem Fürsorgesystem aufzulisten hat.

Mein Auftrag ist es also herauszufinden, «wo der Schuh drückt» in der öffentlichen Fürsorge. Ob es sich nun um einen Schuh, ein Unternehmen, einen Menschen oder um einen Motor handelt, bei jedem dieser Systeme ist es wichtig, Defekte, Mängel und Schwachstellen, die das reibungslose Funktionieren beeinträchtigen, zu erkennen, aufzuspüren und zu beheben. Nur so kann es gelingen, gutes Funktionieren zu gewährleisten, um gesetzte Ziele rasch und effizient umzusetzen.

Dass Schwächen auch immer positive Wirkungen haben, ist aus Organisations- und Betriebsanalysen bekannt. Sie kennen das auch aus Qualifikationsgesprächen mit Mitarbeitern oder aus der Beratungserfahrung mit Klienten.

Diese Tatsache lässt sich auch mit unserem Bild illustrieren:

Ein Schuh, der drückt, hält besser!

Sie verlieren ihn nicht so schnell, dafür hinterlässt er vielleicht Blasen.

Das Beheben von Mängeln ist im Hinblick auf ein besseres Funktionieren und ein effizienteres Erreichen der Ziele notwendig. Es kann allerdings auch neue Schwachstellen hervorrufen.

2. Übersicht

Meine Darstellungen umfassen einerseits grundlegende Bereiche in der Ausgestaltung der öffentlichen Fürsorge und andererseits Hinweise auf Probleme, die sich aus der heutigen, alltäglichen Fürsorgearbeit (-struktur/-organi-